



Jochen Brauer
Mitglied des Deutschen Bundestages
5300 Bonn 1 - Bundeshaus

DIE GRÜNEN IM BUNDESTAG

5300 Bonn 1
Bundeshaus
Tel. 02 28-16

Telex: Nr. 885598 grbld

4.8.87

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachfolgende Pressemitteilung übersende ich Ihnen mit der Bitte um Veröffentlichung in ihrer Zeitung.

"Das Verstecken von Atommüll in Salzstöcken muß sofort gestoppt werden, da es bisher auf der ganzen Welt keine sichere Technologie für die Lagerung des Atomschrotts gibt!" Diese Forderung seiner Partei erneuerte gestern der Bundestagsabgeordnete der Grünen, Jochen Brauer, der damit auf Pressemeldungen reagierte, in denen von einer möglichen Verseuchung des Helmstedter Trinkwassers sowie der gesamten Aller durch das DDR-Atom-
müllager Bartensleben berichtet wurde.

Mit einer "Anfrage", wie sie sonst schriftlich von Abgeordneten an die Bundesregierung gerichtet wird, hat sich der Abgeordnete Jochen Brauer aus Königslutter diesmal an die zuständigen DDR-Behörden gewendet. Er ersucht die Behörden darin in einem Fragenkatalog um Aufklärung über das bestehende Gefährdungspotential durch die Atommülldeponie Bartensleben, in der die DDR seit 1972 in unmittelbarer Nähe der Stadt Helmstedt radioaktiven Müll einlagert. Fragen nach den eingelagerten Stoffen, der verwendeten Einlagerungstechnik und der Rückholbarkeit des Atomschrotts aus dem ehemaligen Salzbergwerk sowie Informationen über mögliche Verbindungen des Salzstockes mit anderen Gruben im Westen sollen Aufschluß darüber geben, was in Bartensleben tatsächlich gemacht wird. Der Abgeordnete befürchtet, daß die Einlagerung auf der Grundlage eines DDR-Gutachtens von 1972 vorgenommen wird, das ihm vorliegt. Danach könnte sogar die Einlagerung hochradioaktiver Spaltprodukte in Erwägung gezogen worden sein. Das Gutachten weise, wie der Abgeordnete unterstrich im Gegensatz zu "etlichen leichtfertigen bundesrepublikanischen Stellungnahmen" durchaus ein erhebliches Gefährdungspotential bei der Einlage-

gerung von Atommüll in Salzstöcken aus. Die von verschiedenen Wissenschaft-
lern für den Schacht Konrad in Salzgitter und das geplante Lager in Gor-
leben in der Bundesrepublik vorgebrachten Zweifel an der Eignung von
Salzstöcken für eine atomare Einlagerung würden zum Teil auch in dem DDR-
Gutachten gesehen.

60 Nach Meldungen des Spiegel könnte bei einem möglichen Absaufen des Salz-
bergwerkes die Aller, die nahebei die Grenze überquert, "schnell in ei-
nen Atomstrom" verwandelt werden. Neben einem Stop der Einlagerungen
möchte Brauer deswegen erreichen, daß die DDR einem internationalen Gre-
mium unabhängiger Wissenschaftler gestattet, die Anlagen einer genaueren
Betrachtung zu unterziehen, um das tatsächliche Gefährdungspotential
durch die schon eingelagerten Stoffe ermessen zu können.

Dabei ist Brauer nicht nur als Politiker seines Wahlkreises tätig. son-
dern auch als betroffener Privatmann. Seine Familie besitzt in Bartens-
leben noch heute ein Haus, "für das die DDR-Behörden regelmäßig die Mie-
80 te überweisen," wie er berichtet. Während der Nazi-Zeit seien in dem Ge-
bäude Einquartierungen von Technikern und Ingenieuren vorgenommen worden,
die in dem ehemaligen Salzstock gearbeitet hätten.

gez. Jochen Brauer

